

Die Enthüllung des Berwick- Denkmals am 17.05.1977



Das Berwick-Denkmal am Ortseingang von Philippsburg, von Dr. Rudolf Beranek
Einweihung am 17.05.1977

*Montesquieu in den Werken von Plutarch: "...habe ich aus der Ferne gesehen, was die großen Männer
waren, an Marschall Berwick habe ich gesehen, was sie sind".*

Geza Milvich

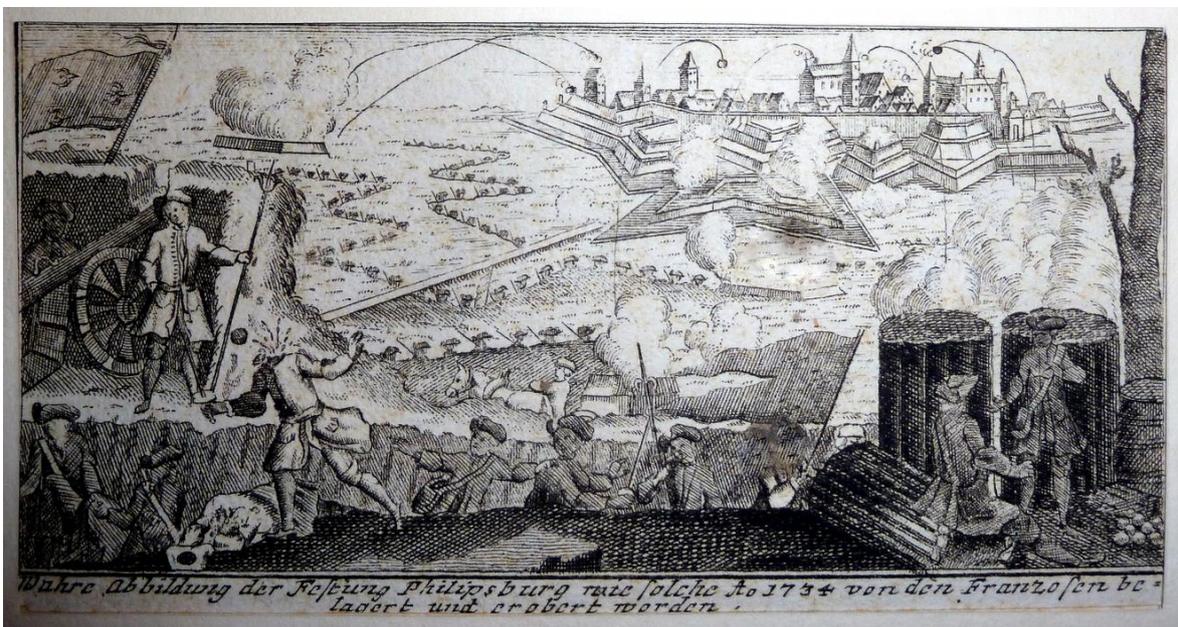
Philippsburg erlebte seine größte Belagerung während des Polnischen Thronfolgekrieges im Jahr 1734

Frankreich und das Deutsche Reich trugen ihre Machteinflüsse um den polnischen Thron und den österreichisch-französischen Konflikt hauptsächlich am Oberrhein und Italien aus. Hierzu schickte Frankreich 120.000 Soldaten an den Rhein, um gleichzeitig den Rhein als Grenze für Frankreich zu sichern. Das Deutsche Reich bot 80.000 Soldaten auf, um sich Frankreichs Vorhaben zu erwehren. Der französische Belagerungsarmee standen 258 Geschütze zur Verfügung, während die Festung nur mit 84 Kanonen bestückt war. Die Festung wurde mit 4.200 Soldaten unter dem Kommandanten Feldmarschall-Leutnant Gottfried Ernst, Freiherr von Wutgenau verteidigt, musste sich aber am 18. Juli 1734 der großen französischen Übermacht ergeben. Die größten Armeen und die berühmtesten Marschälle beider Länder standen sich im Kampf um die Festung Philippsburg gegenüber. Die Franzosen hatten annähernd 12.000 Tote und ihren Marschall Berwick zu beklagen und blieben Sieger im Kampf um Philippsburg. Die deutsche Besatzung der Festung hatte annähernd 400 Tote zu verzeichnen. Die Entsatzarmee unter Prinz Eugen konnte in das Kampfgeschehen nicht eingreifen und musste tatenlos zusehen, als die Festung übergeben wurde, da die französische Übermacht zu mächtig war.

Authentische Schilderung des Todes von Marschall Berwick, nach einer Aufzeichnung von Raimund Gerba, K. und K. Oberstleutnant des Generalstabs-Corps, Wien

“Am 12. Juni 1734 traf die französische Armee ein schwerer Verlust. Marschall Berwick, welcher täglich die Belagerungsarbeiten besichtigte und hatte seiner Gewohnheit gemäß um 5 Uhr Früh sein Quartier verlassen und sich mit seinem Sohne Eduard, General-Lieutenant d'Asfeld, dem Prinzen Conti und dem Herzog von Duras zu den Angriffs- Arbeiten rechter Hand begeben, wo er die Parallele durchschritt. Eine Annäherung, die er auszuführen befohlen hatte, war wegen Uneinigkeit der damit betrauten Ingenieure nicht zur Ausführung gekommen und der Marschall trat eben auf das Bankett, um die Arbeit anzusehen und eine Entscheidung zu fällen, als, kurz nach 7 Uhr Früh, eine Kanonenkugel vor dem französischen Heerführer einschlug, ihn mit nasser Erde überschüttend. Berwick wandte sich um, um sein Gesicht zu trocknen. In demselben Augenblicke zerschmetterte ihm eine zweite Kugel den Kopf; sein Sohn, welcher an seiner Seite stand, wurde von dem Blute des Vaters bedeckt“.

Wahre Abbildung der Festung Philippsburg wie solche Anno 1734 von den Franzosen belagert und erobert worden



Philipsburg, wie solche von denen Franzosen, den 23 Juni Anno 1734 belagert worden.



Bildbeschreibung:

“Die von dem hohen und tapferen Französischen General Marschall von Berwick höchst unglücklich belagerte Kaiserliche Haupt-Festung Anno 1734.

Daß zwischen Todt und dem Menschlichen Leben nur ein Schritt seye, so wohl bey Hohen als Niedern, solches zeigt schon dem tapferen Französischen General Duc de Berwick, welcher seinen König so getreu, daher das Edelste unter all seiner Herrlichkeit nemlich das Leben seinem König aufopferte und nach dem Todt an seinem Französischen Hof verewigt zu werden. Den 12. Juni vormittags zwischen 8 und 9 Uhr ist dieser tapfere General, da er zum viertenmal die Trenchen bestigen, durch eine Stück-Kugel vom feindlichen Geschütz um das Leben gekommen. Der Hr. von Asfeld und der Sohn des Hr. Marschallen waren an seiner Seite und da 2 Kugeln neben ihm vorbey führen, wurde er treuherzig gewarnt sich vom dem Ort, da der allda vorgenommenen Sapierung-Arbeit von dem Feind stark zugesetzt wurde, der grosse Gefahr zu entweichen, die Begierd aber dieses Generals wollte solches nicht zulassen, kam die 3. Kugel, welche vor ihm das benetzte Erdreich aufwarf, ihm auch im Angesicht damit beschmuzte, indem er sich zur Absäuberung umkehrte nahm ihm die 4. Kugel sein Haupt hinweg, das nur etwas vo demselbe samt 2 Zähne gebliebe, sein Leib wurd nach Straßburg geführt“.

Die Tapferkeit bringt Ruhm, doch geht oft vor der Zeit, das Leben hin nach langer Ewigkeit.

Deß Adlers Hagel Blitz und der Cartauen Macht, hat diesen General zur sanften Ruh gebracht.

Und ihm das Concept in seinem Kopf verrückt, da eine Kugel ihm denselben hat zerstückt.

Das Berwick-Denkmal, ein Zeichen für die Völkerverständigung

Im einem Gewann von Philippsburg, dem "Starenfang", ist noch die Stelle zu finden, an der die "Duc de Berwick-Schanze" im Festungsvorfeld gelegen hatte. Die Schanze wurde nach dem französischen Marschall Berwick benannt und kennzeichnet die Stelle, an der er am 12. Juni 1734, im Alter von 64 Jahren, durch eine Kanonenkugel sein Leben verlor. Auf die gleiche Art, wie der französische Marschall Turenne, der im Jahr 1675 in Sasbach ebenfalls von einer Kanonenkugel getötet wurde, gleichfalls im Alter von 64 Jahren.

Franz Herd, ein großer Philippsburger Heimatfreund, fasste schon früh den Gedanken, für den in Europa hoch geachteten Menschen und Soldaten Mareschal James Fitzjames, Duke of Berwick-upon-Tweed, mit einer Gedenkstätte zu ehren.

Im Rahmen der deutsch-französischen Aussöhnung sollte dem Rechnung getragen werden, als einst der französische Befehlshaber Chapelle im Jahr 1800, mit einer großzügigen Geste und voller Ehrerbietung, dem verstorbenen deutschen Kommandanten der Reichfestung Philippsburg, General-Leutnant Rheingraf Carl August von Salm-Grumbach ein Grabmal errichten ließ. Zur damaligen Zeit begegneten sich die Generalitäten außerhalb des Gefechtsfeldes stets zuvorkommend und hochachtungsvoll. Man hatte eine hohe persönliche Achtung voneinander und der Tod auf dem Schlachtfeld galt als etwas Ehrenvolles. Es entsprach dem damaligen Zeitgeist, dass man einem gefallenem Gegner, den man persönlich sehr hoch einschätzte, mit einem Mahnmal ehrte.

Die Idee, einer der größten Marschälle Frankreichs seinerzeit, mit einem Mahnmal im Nachhinein am Ort des Geschehens zu Ehren, fand bei allen Stellen, in Frankreich und Deutschland, großen Zuspruch und so reifte der Gedanke, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Heimatfreunde und der damalige Philippsburger Bürgermeister Fritz Dürrschnabel sowie der Gemeinderat setzten sich dafür ein, dass die Gedenkstätte unter der künstlerischen Leitung von Dr. Rudolf Beraneck errichtet werden sollte. Unvergesslich bleiben die Aktivitäten im "Club Rheingraf von Salm", denn es wurde jede Hand gebraucht, den Entwurf in die Tat umzusetzen. Nicht zu vergessen ist die Mithilfe des städtischen Bauhofes, der die logistische Aufgabe zu bewerkstelligen hatte.

Von Dr. Rudolf Beraneck stammt der Entwurf des Mahnmals und er modellierte die Reliefs aus Kunststein, die auf einen roh gearbeiteten Granitblock aufgesetzt wurden. Auf der Vorderseite des Mahnmals befindet sich das Portrait des Marschalls Berwick mit dem Hinweis auf seinen Tod vor der Festung Philippsburg. Auf der Rückseite befindet sich das Wappen der Stadt Philippsburg, darunter eine Widmung, das die Stadt und den Club Rheingraf von Salm als Initiator des Mahnmals erwähnt. In der Bodenplatte vor dem Mahnmal ist eine große Mörserkugel eingelassen, zum Zeichen dafür, dass Marschall Berwick von einer Kanonenkugel getötet worden ist.

Die Enthüllung des Berwick- Denkmals am 17.05.1977

Der französische Konsul Brun (Baden-Baden) sprach von "einem wirksamen Schritt in die Zukunft, die deutsch-französische Aussöhnung sei Wirklichkeit geworden". Im Grußwort des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Filbinger wird der Akt von Philippsburg als "Symbol der deutsch-französischen Freundschaft" bezeichnet.

Zahlreiche Bundes- und Landtagsabgeordnete und der Gemeinderat von Philippsburg waren bei der Enthüllung des Denkmals anwesend.

Der "Club Rheingraf von Salm" aus dessen Reihen das Denkmal geschaffen worden ist, wollte symbolhaft aufzeigen, dass mit dem Denkmal an einen aufrechten Menschen erinnert werden soll, so wie es auch die Franzosen für den letzten Kommandanten der Festung Philippsburg getan hatten.

Während ein französischer Kommandeur von einer "Demonstration der Brüder-lichkeit"

sprach, sah der Philippsburger Standortälteste, Oberstleutnant Münz, in dem Denkmal "Die Überwindung alter Vorurteile dargestellt".

Der Bürgermeister von Philippsburg, Fritz Dürrschnabel, legte an der Gedenkstätte einen Kranz für alle in und um Philippsburg gefallenen Bürger und Soldaten nieder.

Zu den Gästen der Feierlichkeiten zählten hohe deutsche Offiziere, unter anderem aus Ulm, Tauberbischofsheim und Würzburg. Auch die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden waren anwesend. Aus der Philippsburger Partnerstadt Ile de Re´ war eine Delegation angereist.

Die Nachfahren der ehemaligen Festungskommandanten von Philippsburg Feldmarschall-Leutnant Graf Hans Karl von Thüngen, Feldmarschall-Leutnant Rheingraf Karl August von Salm-Grumbach und dem Kaiserlichen Generalfeldmarschall Eberhard Friedrich von Neipperg, konnten als Gäste begrüßt werden. Bewegende Worte fand Graf von Miramon, ein hoher Beamter des französischen Außenministeriums. Als weiterer Höhepunkt der Einweihung wurde unter der Leitung des französischen Obersten de Coton die feierliche Vereidigung eines Ausbildungszuges von französischen Soldaten vor dem Denkmal abgenommen. Deutsche und französische Soldaten hielten gemeinsam an diesem Tage die Ehrenwache am Gedenkstein. Die Enthüllung des Denkmals wurde von Vertretern des Philippsburger Heimatvereins und dem "Club Rheingraf von Salm" vorgenommen. Die historische Ansprache hielt Ekkehard Zimmermann. Beim Empfang im Offizierskasino der Salm-Kaserne sprachen prominente Vertreter der Öffentlichkeit von einem denkwürdigen Ereignis. Das französische Fernsehen berichtete neben dem Rundfunk über die Feierlichkeiten. Die rege Beteiligung der Philippsburger Bevölkerung konnte als überwältigende Zustimmung zu der vom Gemeinderat einstimmig befürworteten Denkmalerrichtung gewertet werden.

**“Der Todt bekriegt den, der andere will bekriegen.
Wie öfters fällt ein Held, in dem er denkt zu siegen“**



Marschall Berwick mit dem Marschall de Asfeld vor der Festung Philippsburg und die abgefeuerte tödliche Kanonenkugel,
Bildgröße: 140 x 175 mm, anonymer Kupferstich

Die Inschrift auf der Rückseite



Rückseite des Mahnmals
Gedenktafel mit Wappen von Philippsburg

“Jacques Fitz - James Herzog von Berwick fiel an dieser Stelle 1734 als französischer Marschall bei der Belagerung von Philippsburg.
Ihm zu Ehren, als einen großen Europäer, errichtet im Jahr 1977 der Club Rheingraf von Salm mit der Stadt dieses Denkmal.
Gestaltung und Ausführung Dr.med. Beranek“

Das im Jahr 1977 geschaffene Monument soll auch an die vielen gefallenen Soldaten während des Polnischen Erbfolgekrieges im Jahr 1734 erinnern. Zum Gedenken an diese Ereignisse im Jahr 1734, wurde mit einem Flaggenpult der Fahnen von Frankreich, Deutschland und Philippsburg in einem stillen Gruß aller Toten gedacht. Die Gedenkstätte mahnt an die früheren Auseinandersetzungen der beiden Völker und steht heute für das friedliche Zusammenleben der beiden Länder.

Philisbourg reduit a l'Obeissance du Roy apres 48 Jours de Tranchee ouverte par Monsieur le 1734



Maße: 25,5 x 35 cm

Quelle: Les Musees de la Ville de Paris, Musée Carnavalet, Histoire de Paris

Bildbeschreibung:

Linke mittlere Bildhälfte:

Auszug der kaiserlichen Festungsbesatzung, vor der Kanone der Kaiserliche General von Wutgenau, Kommandant der Reichsfestung Philippsburg und der fränkische Vicekommandant General Hölzel von Sternstein.

Rechts unten: Die französische Generalität, mit den Generälen Bidal d'Asfeld, Marschal de France und Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee und Adrien-Maurice de Noailles

Im Hintergrund: Die Reichsfestung Philippsburg.

Text und Foto

Geza Milvich

Alle Rechte vorbehalten, Stand: 06.07.09

Historische Quellen:

“POLNISCHER THRONFOLGE-KRIEG, FELDZÜGE 1733 und 1734 DES PRINZEN EUGEN“

Nach den Feld-Acten und anderen authentischen Quellen, bearbeitet in der Kriegsgeschichtlichen Abteilung, RAIMUND GERBA, K. UND IC. OBERSTLIEUTENANT DES GENERALSTABS-CORPS, Wien 1891